

Danke

Morgens auf dem Weg zur Arbeit höre ich im Radio Nachrichten und die aktuellen Pressestimmen. Ehrlich gesagt, bin ich damit zwar ganz gut informiert, aber positiv motivierend ist das meistens nicht.

Auf der Arbeit angekommen, lese ich nach einem kleinen Schwätzchen mit dem Vorzimmer meine E-Mail-Eingänge und bekomme dann die Postmappen reingereicht. Auch dort viel Informatives; manches, was es halt abzarbeiten gilt, und zum Teil auch verschlossene direkt an mich adressierte Briefe. Der Inhalt manchmal sehr schwer, weil es oft die Probleme sind, das Belastende, das Störende und manchmal auch das ... Verstörende, was Menschen veranlasst, mir zu schreiben. Hin und wieder erreicht mich auch mal eine richtige Frustrnachricht, in der jemand allen Ärger und aller Wut drastisch Ausdruck gibt. - Keine Bange, die Einzelheiten erspare ich Ihnen!

Vor ein paar Tagen aber habe ich einen Brief erhalten, der mir noch sehr nachgeht. Denn trotz oder vielleicht auch aufgrund aller Herausforderungen, die uns gerade betreffen - als Kirche, als Gesellschaft, als Menschheit - war der Inhalt dieses Briefumschlags kein Wutschreiben. Ganz im Gegenteil! „DANKE“ stand da mit großen, fetten Buchstaben aufs Papier gemalt. Und darunter: „Ich wollte einfach nur mal Danke sagen. Danke für all das, was Kirche tut. Danke für Gottesdienste und Gebete. Danke, dass es Orte gibt, zu denen ich kommen darf, wie ich bin. Danke fürs Zuhören und Ermutigen. Das wollte ich Ihnen einfach mal schreiben und Danke sagen.“

Puh, ganz ehrlich, darauf war ich nicht vorbereitet und ein wenig peinlich berührt war ich auch, denn ich weiß ja darum, dass auch die kritischen Stimmen nicht nur Unrecht haben. - War dieser Dank gerechtfertigt? - Ich weiß doch darum, dass halt auch manches schief läuft bei uns Christenmenschen, bei mir persönlich und bei uns als kirchliche Gemeinschaft.

Und doch, diese Dankesbotschaft – sie geht mir nach. Sie ist in den Disharmonien des Alltags mir eine Stimme der Zuversicht.

Keine blinde Lobhudelei, aber hin und wieder ein unerwartetes Zeichen der Dankbarkeit oder des Zuspruchs oder eine Geste der verständnisvollen Zuwendung. Ja, das ist es, was inmitten aller berechtigter Kritik und kritischer Nachfragen so oft fehlt. Kleine Zeichen gegenseitiger Achtsamkeit. Worte der Ermutigung und der Ermöglichung, all das kann in so einem schlichten Wort mit seinen fünf Buchstaben zum Ausdruck gebracht werden:

D A N K E – Danke!

Vielleicht nehmen Sie dieses Wort aus dieser Andacht mit. Schauen Sie doch mal, was es gibt, wofür Sie, wofür wir dankbar sein können. Nicht unbedingt mit der rosa-roten Brille, aber halt doch mit dankbaren Augen offen durchs Leben zu gehen, das verändert meine Wahrnehmung. All dem Bedrohlichen und Beängstigenden kann ich mit dem Blick der Dankbarkeit Gutes und Schönes und Leben bewahrendes gegenüberstellen. Und sicherlich werde ich auch in meinem Umfeld Menschen entdecken, denen ich einfach mal Danke sagen möchte.

„Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.“

(1 Thessalonicher 5:16-18)